



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 8. Februar.

Ägypten.

Das k. k. ägypt. Gubernium hat mit Entschließung vom 17. December 1841 die unter dem Patronate des krainischen Religionsfondes stehende Localeaplanei Babensfeld im Adelsberger Kreise dem Pfarrecooperator in Laufen, Cajetan Konz, verliehen.

Italien.

Florenz, 13. Jan. In Lucca hat sich vor Kurzem eine Gesellschaft gebildet, welche die Errichtung einer Eisenbahn von Lucca nach Pisa zu unternehmen beabsichtigt. In diesen Tagen wurde derselben von Seiten des hiesigen Gouvernements die nöthige Concession erteilt, indem ein Theil dieser Bahn auf toscanischem Gebiet ausgeführt wird. Die Entfernung beider Städte von einander ist der von Pisa nach Livorno gleich und beträgt 11 Miglien. (Pr. Z.)

Deutschland.

Weimar, 26. Jan. Allgemeine Freude herrscht hier über die Mittheilung, daß unser Erbgroßherzog mit der Prinzessin Sophie der Niederlande sich vermählen werde. — Der gefürchtete Verlust der Göthe'schen Sammlungen hat hier endlich dem Gedanken, Göthe's Haus sammt seinem Inhalt als Nationaldenkmal herzustellen, neue Anregung gegeben, es haben sich hohe Personen dafür erklärt und ihre lebhafteste Unterstützung in Aussicht gestellt; auch die Göthe'sche Familie scheint nicht abgeneigt zu seyn, im Fall ihr Anträge gestellt werden, darauf einzugehen, da es auch ihr Wunsch ist, die herrlichen Sammlungen Weimar in ihrer Gesamtheit zu erhalten; ihre Bedingungen in einem solchen Fall würden sich wohl gemäsiget erweisen. Jedenfalls aber müßte das Haus mit erworben werden, welches der Schauplatz der Wirksamkeit des großen Mannes eine so lange Reihe von Jahren gewesen.

Das einzige Haus, welches Alexander bei der Zerstörung Thebens erhielt, war das Pindars, er schenkte es aus Ehrfurcht für den gefeierten Dichter den Nachkommen desselben. (Alg. Z.)

Frankreich.

Algier, 11. Jan. Die Berichte aus Oran lauten überaus günstig. Alle Stämme unterwerfen sich, und Abd-el-Kader ist von den meisten seiner Anhänger verlassen. Man schreibt diese glückliche Wendung der Dinge dem Gebrauch der geheimen Gelder zu, welche General Bugeaud endlich unter die einflußreichsten Kalifas auszutheilen sich entschloß. Bugeaud bleibt nun ganz bestimmt in Afrika, aber auch General Dumigny wird Algier nicht verlassen, sondern als Befehlshaber der Division in Algier verwendet werden. Es werden nun eiligst Truppen nach Oran eingeschifft, und Bugeaud selbst will sich dahin begeben, um die neue Organisation und die Friedensschlüsse gehörig zu ordnen. Man sagt, daß ein Truppencorps gegen Tlemcen im Marsche sey, um diese Stadt, deren Einwohner immer sehr friedlich gegen die Franzosen gesinnt waren, zu besetzen. Lamoricière hat zu allen diesen glücklichen Operationen wohl das meiste beigetragen; seine zahlreichen Spione unterrichteten ihn immer genau von allen Bewegungen Abd-el-Kaders; durch schnell ausgeführte Truppenmärsche näherte er sich unsern neuen Verbündeten und führte auf diese Weise den Abfall von dem Emir herbei. (Frankf. Journ.)

Paris, 20. Jan. Gestern versammelten sich in einem der Säle der Deputirten-Kammer eine große Menge von Deputirten unter dem Vorstehe des Herrn Lesnières. Der Zweck dieser Versammlung war, ein Gesuch an die Regierung zu entwerfen zur Beschleunigung des Baues einer Eisenbahn von Paris nach der spanischen Gränze über Tours, Bordeaux und Bayonne, mit einer Abzweigung

nach Nantes, und die nöthigen Fonds für die ersten Arbeiter an dieser Bahn zu bewilligen. Die Versammlung ernannte eine Commission, bestehend aus den Herren Tesnières, Gouin, Wüstenberg, Laurence und Binou, welche aufgefordert wurden, diese Angelegenheit bei der Regierung zu betreiben. (Prg. 3.)

Spanien.

Nachrichten aus dem südlichen Spanien zeigen an, daß in diesem Augenblicke die größte Thätigkeit in den Häfen von Ferrol, Caruna und Cadix herrscht, um die königl. Marine aus dem bisherigen Zustande der Erstarrung zu wecken. Auf der Werfte von Ferrol lag bereits die königl. Fregatte Perla zum Bomstapellassen bereit. (Aug. 3.)

Großbritannien.

Am 15. Jänner wurde ein $2\frac{1}{2}$ englische Meilen langer Tunnel eröffnet, welcher von der Kohlengrube der H. Porter und Latimer, unter der Stadt New-Castle durch, an den Fluß Tyne führt. Der Fall vom Eingang in die Grube bis zu dem Einschiffungsplazze beträgt 222 Fuß. Durch den Tunnel geht eine Eisenbahn. Die Wagen werden durch eine stationäre Maschine hinaufgezogen; bei der Hinabfahrt nehmen sie die Last zum Hinaufwinden mit sich. Die Maschine von vierzigfacher Pferdekraft, zieht 32 leere Wagen hinauf. (W. 3.)

London, 22. Jänner. Der Wallfischfang in den Grönland- und Davisstraßen hat sehr abgenommen. Im Jahr 1821 beschäftigte er noch über neunzig Schiffe bloß aus dem Hafen Hull, und im Ganzen mehr als 200 Fahrzeuge. Damals wurden jährlich im Durchschnitt 600 bis 700 Tonnen Fischbein gewonnen. Dagegen liefen im Jahre 1838 von Hull nur 39 Schiffe dahin aus, welche 466 Fische fingen und 237 Tonnen Fischbein heimbrachten; im Jahre 1839 trafen auf 41 Huller Schiffe 115 Fische mit 81 Tonnen Fischbein; im Jahre 1840 auf 31 Schiffe 22 Fische und 15 Tonnen Fischbein; im Jahre 1841 auf 19 Schiffe 53 Fische und 34 Tonnen Fischbein. In dem Maße wie der Wallfischfang im nördlichen Polarmeer abnimmt, nimmt er jedoch in der Südsee zu, nur ist das Fischbein aus der Südsee von schlechterer und roherer Qualität, und daher nicht überall anwendbar. Das nördliche ist daher im Preise gestiegen.

Die neuesten Londoner Blätter bringen die ausführlichsten Beschreibungen der Lauffeier und der sich daran reihenden Festlichkeiten in Windsor-Castle am 25. Jän. Die Lauffandlung, welche der Erzbischof von Canterbury als Primas des Reichs un-

ter Assistenz des Erzbischofs von York, des Bischofs von London und des Dechanten und Capitels von Windsor verrichtete, dauerte eine halbe Stunde; der König von Preußen, in rother englischer Uniform mit silbernen Epauletten, beobachtete, versichert der Standard, das anglicanische Taufritual mit gespannter Aufmerksamkeit und verwandte fast kein Auge vom »Common prayer-book.« Die Pathenantworten gab er mit klarer fester Stimme. Der hohe Gästling selbst verhielt sich während des heiligen Actes ganz stille. Unmittelbar nach der Rückkehr aus der St. Georgscapelle ins Schloß ward im Thronsal ein Capitel des Hosenbandordens abgehalten, und Se. Maj. der König von Preußen feierlich mit dem Garter geschmückt. Den Beschluß des festlichen Tags machte ein Banket von 140 Gedecken in der St. Georgshalle und dann ein Concert in der Waterloo-Galerie. Friedrich Wilhelm und Victoria pflegten den ganzen Abend die lebhafteste und heiterste Zwiesprache. Das schon seit einigen Tagen von Menschen überfüllte Städtchen Windsor war glänzend beleuchtet; ebenso in London alle öffentlichen Gebäude, die Theater, Clubhäuser, Gesandtenhotels, die Wohnungen der Hofgewerbsleute u. s. w. und bis nach Mitternacht wogten die Menschenhaufen durch das Schneewasser der Straßen. — Dem Windsor Expresz zufolge wollte der König von Preußen am 31. Jän. von Windsor nach dem Buckinghampalast in London hereinziehen. Seine Abreise wird erst nach Eröffnung des Parlaments (3. Febr.) erfolgen, welcher Se. M. beizuwohnen gesonnen ist.

London, 27. Jän. Die Beschreibung der Festlichkeiten in Windsor und London am 25. füllt, mit einem Anhang über frühere königliche Lauffeste, nicht weniger als 20 enggedruckte Riesenspalten der Times, woraus sich schon ein ganz artiger Duodezband machen ließe. — Wir wollen uns in folgender Nachschilderung etwas kürzer zu fassen suchen. Der Morgen des wichtigen Tages, an welchem der künftige Herrscher des größten Reichs der Erde in die christliche Gemeinschaft treten sollte, ward in Windsor mit Glockengeläut und Kanonendonner angekündigt, und tagte nach einer kalten stürmischen Nacht ziemlich günstig. Um halb 7 Uhr waren die Grenadiergarden mit einem besondern Eisenbahntrain von London abgegangen, und wurden als Ehrenwache im Hauptviereck des Schlosses aufgestellt, während das zu Windsor in Garnison liegende 72. Regiment die übrigen Wachtposten und eine starke Abtheilung Polizeiconstables die Aufgänge zum Schloß besetzten.

Letzteres war um so nöthiger, als das Städtchen Windsor, ein Ort von ungefähr 6500 Einwohnern, schon seit mehreren Tagen von Neugierigen, besonders Londoner Cockneys, wimmelte, so daß Wirths- und Privathäuser überfüllt und das Nachtquartier auf enorme Preise gestiegen war. Um 9 Uhr begannen die glänzenden Equipagen des geladenen hohen Adels anzufahren; unter den ersten Ankömmlingen waren der Lordkanzler Lyndhurst und die Herzoge v. Buckingham und Sutherland. In rascher Aufeinanderfolge rasselten die Wagen den Schloßweg hinauf. Das Innere der Schloßhöfe bot den belebtesten Anblick dar; jede Ecke, jedes Fenster und vor allem der hohe Rundthurm, von dessen Zinnen man bei heiterem Wetter eine entzückende Aussicht auf zwölf Grafschaften genießt, waren mit Menschen besetzt. Das 1. Gardebataillon war als specielle Ehrenwache unter den Gemächern des Königs von Preußen aufgezo-gen, und die Officiere dieses Corps schätzten es sich zur besondern Ehre. Mehrere derselben waren aus weiter Ferne hergekommen, einer erst früh Morgens mit Eilposten aus Nordschottland, ein anderer am Vorabend aus Südfrankreich. — Gegen 12 Uhr versammelte sich das hohe Hofpersonal der Königin, der Oberhofmeister, der Lord Oberkämmerer, der Hofmarschall, die Ehrendamen und Ehrenfräulein im Corridor, die Officiers of the Household des Prinzen dergleichen. Der Vicekämmerer, der Hofschatzmeister, Hofcontrolleur und der dienstthuende Stallmeister harrten im Vorzimmer des Königs von Preußen; die Erzbischöfe von Canterbury und York und die Bischöfe von London, Winchester, Oxford und Norwich in der Waterloo-Galerie. Die Mitpathen: der Herzog von Cambridge, Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg, die Herzoginn von Kent (als Stellvertreterin der Herzoginn von Sachsen-Coburg), die Herzoginn von Cambridge (Stellvertreterin der Herzoginn von Sachsen-Gotha) und Prinzessin Augusta von Cambridge (Stellvertreterin der Prinzessin Sophie) empfingen den König von Preußen oben an der großen Treppe, um ihn nach der Capelle zu begleiten. In der Waterloo-Galerie befanden sich auch das diplomatische Corps, den österreichischen Gesandten als Senior an seiner Spitze, die Staatsminister, die Hofenbandritter und überhaupt die nicht zur eigentlichen Hofhaltung gehörigen hohen Gäste, darunter die Herzoginnen v. Northumberland und Sutherland, die Marquissin v. Lansdowne und einige andere Damen. Gegen halb 1 Uhr setzten sich die prachtvollen Züge nach der Kirche in Bewegung: voran die Wagen der königlichen Familie, im ersten die Königin und Prinz Albert, im zweiten der Prinz von Wales in den Armen der dienstthuenden Lady of the Bedchamber, der Herzoginn v. Buccleugh die den Thronerben so

hielt, daß er von den Versammelten gesehen werden konnte, die in laute Vivatrufe ausbrachen; dann der Zug des Königs von Preußen und der übrigen Pathen, die nicht minder enthusiastisch begrüßt wurden. So bewegte sich die Fahrt längs der Nordseite des großen Quadrangels hin durch den engen „normannischen Thorweg (Norman gateway)“; (denn Windsorerschloß ist von Wilhelm dem Eroberer gegründet) nach der Cardinal-Wolsey-Capelle. Hier trennte sich die hohe Gesellschaft, und durch verschiedene Thüren erfolgte mit allem heraldischen Gepränge der Eintritt in die St. Georgscapelle selbst. Die Hofenbandritter reichten sich in den von ihren Fahnen überwallten Stühlen zu beiden Seiten des Chors, die Minister, der Lordmayor und die Sheriffs von London, die fremden Gesandten u. s. w. längs dem reich aber einfach geschmückten Altar, vor welchem sich auf einem mit purpurrothem Sammet bedeckten Fußgestelle der zierliche Taufstein erhob. Dieser wurde mit Wasser aus dem Jordan gefüllt, das Ihrer Maj. eigens behufs der Taufe des Prinzen von Wales zugesendet worden *). Die Maler Hr. Hayter und Sir William Newton saßen mit erhobnem Griffel, um Gemälde des Taufactes vorzubereiten; die kirchliche Umgebung hatten sie bereits skizziert. Der Eintritt der höchsten Personen geschah in folgender Ordnung: die Königin, Prinz Albert, der Herzog von Suffer, Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg, Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, Prinz George von Cambridge. Dann erschien die hohe Geistlichkeit, und unmittelbar auf diese der König von Preußen unter Voraustritt der obengenannten Mitpathen. Victoria trug ein Kleid von carmoisinrothem Sammet, auf dem Haupt eine kostbare Diademtiara und Halsband und Ohrringe von Diamanten; über dem Kleid die Roba als Ordensmeisterin des Hofenbands und die Halskette dieses Ordens. Ihre Maj. sah ausnehmend gesund aus; nicht so Prinz Albert, der in der Uniform eines Hofenbandritters erschienen. König Friedrich Wilhelm trug schwarze Uniform mit silbernen Epauletten. Während des Eintritts der hohen Taufgesellschaft — den Täufling trug die Herzoginn v. Buccleugh — spielte die Orgel den Marsch aus Judas Maccabäus. Nun las der Primas des Reichs, unter Assistenz des Erzbischofs von York und der genannten Bischöfe, hinter dem Taufstein stehend, die Taufgebete der englischen Kirche, richtete an die Pathen und Pathinnen die üblichen dogmatischen Fragen, die der Preußenkönig (er spricht, sagt der Standard, vorzüglich englisch, nur mit fremdländischem Accent) mit lauter fester Stimme beantwortete, nahm dann den Prinzen von Wales auf seine Arme, und fragte den hohen Pathen weiter: „Wie soll das Kindlein heißen?“ König: „Albert Edward.“ **) Erzbischof: „So tauf ich dich denn, Albert Edward, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil-

*) Nämlich von Hrn. Scoles, der im Jahre 1825 im Orient reiste. Nach der Taufe tauchten viele Personen ihre Taufschentlicher in das heilige Jordanwasser.

**) Obgleich der Name Albert voraussetzt, geht die Times in einem leztenden Artikel ihrer Nummer vom 27. Jan. doch von der Ansicht aus, daß „Edward VII.“ der künftige Regierungsnahme des Prinzen von Wales seyn werde.

gen Geistes. Amen. Wir empfangen dieses Kind in die Gemeinschaft der Herde Christi, und bezeichnen es auf die Stirn mit dem Zeichen des Kreuzes zum Merkmal, daß es sich hinfüro nicht schämen soll, Christum den Gekreuzigten zu bekennen und zu kämpfen unter seiner Fahne gegen die Sünde, die Welt und den Teufel, und daß es Christi treuer Streiter (soldier) bleiben werde bis an seines Lebens Ende." Der Primas schloß mit einem Dankgebet, während die ganze Versammlung kniete. Sobald der Taufact vorüber war, wurde der Kronprinz der an der Thüre harrenden Amme übergeben. „Er hatte, sagt der Standard, als ihm das Wasser über den Kopf gegossen wurde, nicht geschrien noch sonst einen Laut von sich gegeben, sondern bloß das rechte Händchen erhoben." Die Handlung begann um drei Viertel vor und endigte mit dem Schlag ein Viertel nach 1 Uhr unter dem Chorgesang des Hallelujah. Die Prozession verließ die Capelle in derselben Ordnung in der sie gekommen.

Wald nachdem die hohe Gesellschaft ins Schloß zurückgekehrt war, versammelten sich sämtliche Ritter des Garter in ihrer glänzenden Ordensracht in Mantel und Kragen, Ketten und Bändern, zur Abhaltung eines Ordenscapitels im Thronsaal. Die Königin saß auf einem Thronessell, und ein ganz gleicher war zur Rechten Ihrer Majestät für den König von Preußen gestellt. Der Bischof von Oxford verlas den Willen der Monarchin, daß ein directer Abkömmling Sr. Maj. Georgs I., gemäß einem darüber stehenden Statut, in den Orden aufgenommen werde. Sofort verfügten sich Ihre k. Hoh. Prinz Albert und der Herzog von Suffer aus dem Saal, und kehrten zurück, den König von Preußen in ihrer Mitte, unter Vorantritt des „Deputy Garter“, der die Ordensinsignien trug, der Einführer mit dem schwarzen Stabe und der Herren vom Gefolge Sr. Maj. Der König wurde von der Königin und den Ritter-Compagnons stehend empfangen und nach seinem Stuhle geleitet. Nun wurde das in Brillanten funkelnde Hofenband (bekanntlich der höchste Orden der englischen Krone, gestiftet von Edward III. im Jahr 1350 der schönen Gräfin v. Salisbury zu Ehren, mit dem Motto: *Hony soit qui mal y pense!*) dem König um das Knie befestigt und das Brustband von Prinz Albert und dem greisen Suffer ihm über die linke Schulter gelegt. Die Königin umarmte den Geschmückten (gave the accolade), und Sr. Maj. empfing die Glückwünsche der anwesenden Ordensgenossen. Bei dieser Gelegenheit trug der Monarch — welcher, nach einer Bemerkung des M. Chronicle, dem Daniel O'Connell ähnlich sehen soll — die Uniform des ersten Cavallerieregiments der preussischen Garde. Der Thronsaal war für diese Ordensinvestitur eigens auf das prächtvollste eingerichtet worden.

Bei dem abendlichen Banket in der St. Georgshalle, an welchem 140 Gäste Theil nahmen, waren dann alle Kostbarkeiten an goldenen, silbernen und mit Edelsteinen besetzten Gefäßen und Schaustücken jeder Art, aus alter und neuer Zeit, aus dem Abend- und Morgenland, welche die königlichen Schatzgewölbe in Windsor und London beher-

bergen, in blendendem Kerzenlicht wiederstrahlend ausgestellt; darunter der in Seringapatam erbeutete goldene Tigerkopf, auf welchem die Füße Tipu Saibs geruht, der berühmte auf 30,000 Guineen geschätzte Juwelenpfau, der große, 10,000 Guineen werthe Schenkeller Georgs IV., angeblich aus lauter goldenen Tabaksdosen eingeschmelzt, das silberne Waschbecken der Königin Elisabeth, ein Beutestück von der spanischen Armada, das höchst elegant gearbeitete Suppenbassin Napoleons, das bei Waterloo in britische Hände fiel, und hundert andere Prachtsachen, wie sie, bemerkt der Sun, den hungerleidenden Fabrikarbeitern in Stockport oder Paisley nicht einmal im Traum erscheinen. Hinter dem Stuhl eines jeden Gastes stand seines Winks gewärtig ein Bedienter in königlicher Livree, und auf der Galerie spielten die Banden der Leibgarde und des Bergschottenregiments. Victoria, die auf den Arm des Königs von Preußen gestützt erschien, nahm ihren Platz in der Mitte der Tafel, den genannten Monarchen zu ihrer Rechten, den Oheim Suffer zur Linken; auf der andern Seite des Königs saß die Herzogin von Kent; Prinz Albert seiner hohen Gemahlinn gegenüber zwischen dem Herzog und der Herzogin von Cambridge; neben dem königlichen Herzog der Herzog von Wellington. Sir R. Peel und mehrere andere Minister in der Nähe der Königin, ihr zur Linken. Victoria sprach fast beständig mit ihrem hohen Gast und Gevatter. Gegen das Ende der Mahlzeit schritten zwei Sackpfeifer der Hochschotten um die Tafel, und bliesen die Melodie „Tulloch gorum“, welcher Skinner den Text untergelegt: *Whig and Tory a' agree (Whig und Tory, alle einig).* Nach Tisch folgten die Toaste: der auf den Prinzen von Wales war vom „Rule Britannia“, die Gesundheit auf den Preußenkönig von einer schönen deutschen Weise begleitet. Lord Melbourne war, wie schon erwähnt, zum Bedauern der Königin, durch einen Anfall der dira podagra vom Fest abgehalten. Nachdem sich die Damen mit der Königin aus dem Speisesaal entfernt, blieb die männliche Gesellschaft, unter dem Vorsitz des Prinzen Albert, noch eine Weile beisammen, und fand sich später mit Ihrer Maj. und deren weiblichem Hofstaat wieder zusammen im Concertsaal, wo ausschließlich deutsche Musik aufgeführt wurde: von Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Lindpaintner und Marschner. Die Königin schöpfte aus einer colossalen Bowle ein Glas Punsch, und trank nochmals auf die Gesundheit des Prinzen von Wales; sämtliche Damen und Herren folgten dem Beispiel. Bedeutungsvolle Blicke fielen auf den gegen 2 Et. schweren, prächtigen Kindstaufluchen, und einmal schien es, als würde Victoria den feindlichen Angriff darauf eröffnen; indessen dauerte Ihre Maj. das plastische Conditorkunstwerk und so blieb dasselbe fürs erste verschont, vielleicht, meint der Sun, um im British Museum aufgestellt zu werden. Eine halbe Stunde vor Mitternacht verabschiedete sich Ihre Maj. mit wiederholten und anmuthreichen „obeisances“, und verließ, auf den Arm des Preußenkönigs gelehnt, den Saal. (Mag. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaaren-Tariff

in der Stadt Laibach für den Monat Februar 1842.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				
	des Gebäckes					der Fleischgattung				
	Pf.	Loth	Qtl.	fr.		Pf.	Loth	Qtl.	fr.	
B r o t.					F l e i s c h.					
Mundsemmel . {	—	2	3 1/8	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2	
Ordin. Semmel {	—	5	2 1/4	1						
Weizen = Brot. { aus Mund- Semmelteig aus ordin. Semmelteig	1	—	3	2 7/8	1/2	Fleckfieder = Waaren.	1	—	—	1 3/4
		—	7	1 3/4	1					
		—	16	2 3/4	3					
		—	1	1 1/4	5					
Rocken = Brot { a. 1/4 Weiz- zen = u. 3/4 Kornmehl	1	—	22	1 1/4	3	Fleck, Lunge und Bries .	1	—	—	2
		—	12	2 2/4	6					
		—	4	2 2/4	3					
		—	9	1	6					
Obstbrot aus Nach- mehlsteig, vulgo Sor- schütz genannt {	1	—	3	1 1/4	3	Leber und Milz	1	—	—	3
		—	2	6	2 1/4					
	1	—	3	1 1/4	3	Nase, Obergaum und Unter- gaum	1	—	—	2
		—	2	6	2 1/4					

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Abmahnung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes beordert zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Weiswerk muß rein gepuht seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind saffrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Kiern und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 1. Februar 1842.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in C.M.)	107 5/8
detto detto detto „ 4 „ (in C.M.)	99 15/16
Verloste Obligation. Postkam. zu 5 pCt.)	—
anc. Obligation. d. Zwangs- zu 4 1/2 „)	—
Darlehens in Krain u. Aera. zu 4 „)	99 1/2
cial. Obligar. v. Toro, Wor- zu 5 1/2 „)	—
aulberg und Salzburg	
Darf. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	692 1/2
Wien. Stadt = Banco = Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Postkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. — zu 2 1/2 v. H. 65 1/4 zu 2 1/4 v. H. — zu 2 v. H. 54 zu 1 3/4 v. H. —

K. K. Lottosziehungen.

In Grätz am 5. Februar 1842.

68. 53. 63. 43. 41.

Die nächste Ziehung wird am 19. Februar 1842 in Grätz gehalten werden.

(Zur Laib. Zeitung v. 8. Februar 1842.)

Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 5. Februar 1842.

Marktpreise.			
Ein Wien. Megen Weizen	3 fl.	59	fr.
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—
— — — — —	—	—	—

Fermishte Ferlaubarungen.

3. 180. (1) Nr. 983.

E d i c t.

Im Nachhange zu dem Erdicte ddo. 6. December 1841, Nr. 983, wird kund gemacht: daß die zur Vornahme der, vom Bezirksgerichte Ruperts- hof mit Bescheid vom 16. November 1841, Nr. 547, bewilligte executive Feilbietung der, dem Johann Rom von Kumerent gehörigen Weingarten sammt Keller in Straßenberge sub Berg: Nr. 94 und 141, auf den 27. Jänner 1842 angeordnete 1. Tagfahrt, wegen eingetretenen Hindernissen, auf

den 26. Februar, die 2. auf den 29. März und die 3. auf den 28. April 1842 von Amtswegen mit dem Anhange des ersten Theiles transferirt wurde.
Bezirksgericht Pölland am 27. Jänner 1842.

Z. 167. (2) **E d i c t.** Nr. 49.

Von dem Bezirksgerichte Glödnitz wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Urschisch aus Laibach, wider Johann Jamnig von Vikersche, wegen aus dem Urtheile ddo. 15. October 1841 schuldiger 115 fl. c. s. c., in die Feilbietung der gegnerischen, gerichtlich auf 212 fl. geschätzten Fahrnisse gewilliget, und hiezu die Termine auf den 16. Februar, 2. und 16. März l. J. mit dem Beisage anberaumt worden, daß diese Pfandstücke nur bei der 3. Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden; wozu Kauflustige zur Erscheinung eingeladen.

Bezirksgericht Glödnitz am 1. Februar 1842.

Z. 177. (2) **E d i c t.** Nr. 2243.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Prem zu Feistritz wird hiemit bekannt gemacht: Man habe nach gepflogenen Erhebungen den Johann Hodnig, vulgo Schenaghau, von Feistritz Hb. Nr. 60, wegen Blödsinnes unter Curatel zu setzen, und zu seinem Curator den Thomas Hodnig von Feistritz aufzustellen befunden.

K. K. Bezirksgericht Prem zu Feistritz am 8. Jänner 1842.

Z. 168. (2) **E d i c t.** Nr. 43.

Jene, welche an den Verlaß des am 16. November v. J. ab intestato verstorbenen Käufers Michael Kotscher von Treboje, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu stellen vermeynen, haben zu der auf den 1. März l. J. angeordneten Liquidationstagung, bei Vermeidung der im §. 814 a. b. G. enthaltenen Folgen hieramts zu erscheinen.

Bezirksgericht Glödnitz am 31. Jänner 1842.

Z. 155. (2) **E d i c t.** Nr. 3335.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache der Joseph Woltschen Erben durch Dr. Lindner, wider Mathias Lauscher von Wrösk wegen schuldigen 210 fl. c. s. c., die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, der Herrschaft Sonnegg sub Urb. Nr. 305 et Rectf. Nr. 237 dienstbaren, auf 1224 fl. 40 kr. gerichtlich bewertheten, zu Wrösk liegenden halben Hube sammt Zu ebör, so wie der demselben gehörigen, auf 165 fl. gerichtlich geschätzten Fahrnisse bewilliget und die Vornahme derselben auf den 3. März, 7. April und 2 Mai 1842, jedesmal Vormittag 9 Uhr in Voro der Realität zu Wrösk mit dem Beisage anberaumt worden, daß die Realität, wie die Fahrnisse, Falls sie bei der 1. noch 2. Licitationstagung nicht wenigstens um den Schät-

zungswert an Mann gebracht werden könnten, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würden, und daß jeder Licitant 150 fl. als Badium zu erlegen haben wird.

Der Grundbuchsextract, die Schätzung und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht der Umgebung Laibach am 3. November 1841.

Z. 185. (1)

Pachtantrag.

Die im besten Bauzustande sich vorfindende Mahlmühle zu Gleinig, unweit der Triester-Straße, bestehend aus 6 Läufen und einer Stampfe, wird sammt den erforderlichen Wohntheilen und einem Küchengarten mit 1. k. M. in Pacht gegeben.

Die fernern Bedingungen erteilt die Inhabung.

Z. 187. (1)

W o h n u n g

in der Kapuziner Vorstadt, Haus-Nr. 12 alhier, ebener Erde, bestehend in zwei Zimmern und 1 Alkove, 1 Küche und Speisgewölbe, Holzlege sammt Keller und Dachboden, ist für nächste Georgizeit zu vermieten, und das Nähere im 1. Stocke daselbst zu erfahren.

Z. 171. (2)

Haus = und Realitäten-Verkauf.

In der Kreisstadt Neustadt in Unterfrain ist das am Hauptplaze stehende Einkehr- und Gasthaus Nr. 77, „zur österreichischen Krone,“ täglich aus freier Hand gegen billige Bedingungen zu verkaufen. Es besteht zu ebener Erde aus drei Zimmern, einer Küche sammt anstoßendem Speisgewölbe, einem Keller, einem großen Pferdestall nebst einem, nahe am Wasser liegenden Gemüsegarten beim Hause; im ersten Stocke befin-

den sich vier geräumige Zimmer sammt einem großen Tanzsaal; auch gehören zu eben diesem Hause ein großer Acker und eine große Doppel-Harpfe, wo ober der Harpfe wenigstens 800 Zentner Heu aufbewahrt werden können, wie auch neben dieser Harpfe ein großer Krautacker und eine Heuschupfe. Ueber dieß kann nähere Auskunft ertheilt werden in Neustadt von Hrn. Johann Globotschnik, Handelsmann, und von Hrn. Emanuel Hochberg zu Stockerau in Oesterreich.

3. 174. (2)

Strachin - Käs

ist bei Unterzeichnetem so eben angekommen. Auch sind daselbst sehr schmackhafte Schinken, Zungen, bester Groyer- und Parmesan-Käse, frische marinirte Male, Hamburger Woll- und Bückelhäringe, Mandolati, so wie alle italienischen Früchte in frischer Ware zu den billigsten Preisen zu haben.

Joseph Cilli,
italienischer Früchtenhändler.

3. 170. (2)

Zu Georgi l. J. ist im Hause Nr. 219 in der Stadt eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinette, 1 Speiskammer, 1 Küche, 1 Holzlege und Kammer, entweder ganz oder auch theilweise zu vergeben. Anfragen in dieser Beziehung wollen von den Quartiersuchenden in diesem Hause beim Hausmeister gemacht werden.

3. 164. (2)

A n k ü n d i g u n g.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 schönen Zimmern, Speiskammer

und Holzlege, ist auf dem Plage Nr. 303, im 2. Stocke zu Georgi l. J. zu vergeben.

Näheres erfährt man eben daselbst im 1. Stocke.

3. 141. (2)

F r i s c h e

Hamburger Wollhäringe
sind in der Handlung des Gefertigten angekommen.

Jos. Carl Goedel,
Handelsmann am alten Markt Nr. 167, im vormals Zhebül'schen Hause.

3. 159. (3)

Zahnärztliche Anzeige.

P. G r a f f,

Magister der Zahn- und Mundheilkunde,
aus Pesth,

macht einem hochzuverehrenden Publicum die ergebenste Anzeige, daß er, wie gewöhnlich zur Winter-Saison, bis 20. Februar 1842 in Latbach eintreffen wird, und empfiehlt sich dem Wohlwollen eines geehrten Publicums.

Agram am 27. Jänner 1842.

3. 169. (2)

Neu verbesserte argantische Kerzen.

Im Hause Nr. 16 in der St. Peters-Borstadt und im sogenannten Kreisamtsgebäude an der Wasserseite sind neu verbesserte, hohle, argantische Kerzen, 6 und 8 Stück auf's Pfund, sammt dem Aufsätze zum Leuchter zu haben.

Diese Kerzen laufen nie ab, und zeichnen sich durch eine ruhige, hellbrennende Flamme vortheilhaft aus. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Jos. Strzelba,
bürgerlicher Seifensieder und
Kerzenfabrikant.

Literarische Anzeigen.

3. 166. (2)

Im Verlage der
Franz Gerstel'schen Buchhandlung in
 Grätz ist so eben erschienen und bei
Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr
 in Laibach, wie auch bei
G. Lercher und **L. Paternolli** da-
 selbst, zu haben:

Heiliger Liebesbund.

Ein vollständiges

Gebet- und Tugendbuch
 für alle Verehrer der heiligsten Herzen
Jesu und Mariä.

Von

P. F. X. Weninger.

Vierte mit 4 Stahlstichen gezeigte Auflage.

Gr. 8. Preis 54 kr. C. M.

Ueber den Werth dieses Andachtsbuches glauben wir uns nicht besser aussprechen zu können, als wenn wir erwähnen, daß mit dieser vierten Auflage bereits **20.000** Exemplare davon abgedruckt worden sind. In einem Zeitraume kaum eines Jahres war die dritte Auflage von **5000** Exemplaren vergriffen.

Dieses Andachtsbuch vereinigt die gründlichste Unterweisung für ein wahrhaft frommes Leben mit den Andachtsübungen für das ganze Kirchenjahr, und zwar in stetem Hinblick auf die zwei heiligsten Herzen Jesu und Mariä, wodurch daselbe so allgemein beliebt und anwendbar geworden ist.

3. 175. (2)

Bei **G. Lercher**, Buchhändler in Laibach, ist neu zu haben:

Deutsche Niederhalle.

Vollständigste Sammlung
 der beliebtesten älteren und neueren, so wie bis-
 her noch ungedruckter Lieder und Gesänge (Sol-
 daten-, Kriegs- und Helden-Lieder, Vaterlands-
 und Bundes-Lieder, Studenten-, Trink- und
 Tafel-, dann gesellschaftliche Lieder, Frühlings-
 und Wander-Lieder, Jagd- und Schützen-Lieder,
 Lieder der Liebe, Ständchen, Volkslieder, Bal-
 laden und Romanezen u. s. w.)

für

Liedertafeln, Liederkränze und gesell-
 lige Kreise, mit mehrstimmigen Me-
 lodien gesetzt

und

mit Beiträgen der ersten deutschen Gesangs-
 Componisten herausgegeben

von

Th. Täglichsbeck.

In Heften (von 4 Bogen oder 64 Seiten
 groß Schiller-Format) zu nur 24 kr.

Das 1te und 2te Heft ist bereits vorrätzig.
 Zwölf Hefte bilden einen Jahrgang.

Bei der in neuerer Zeit so ausgebreiteten
 und allen Classen der Gesellschaft zum Eigen-
 thum gewordenen musikalischen Bildung wird
 noch immer ein Liederwerk vermißt, welches den
 Ansprüchen derselben in jeder Beziehung ge-
 nügt, — welches für geringe Kosten den ganzen
 Schatz unseres Lieder-Reichthums zum allge-
 meinsten Gebrauche erschließt, — welches ebenso-
 wohl als ein „Familien-Hausbuch“ zur
 Erhöhung geselliger Freuden beizutragen, als
 zugleich den Bedürfnissen der Gesangs-Vereine
 und größerer geselliger Kreise zu genügen ge-
 eignet ist.

3. 176. (2)

Bei **G. Lercher**, Buchhändler in Laibach,
 ist vorrätzig:

Der schmerzhafteste

Kreuzweg

von

heil. Alphons Maria Liguori.

Mit 14 Abbildungen der Stationen.

Wien. 1841. brosch. 10 kr.

Svet

krishev Pot,

ali premishlovanje

britkiga terplenja ino smerti

nashiga

Gospoda Jesusa Kristusa.

Mit 26 Abbildungen, nett gebunden 22 kr.

In der

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr's
 schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
 in Laibach sind zu haben:

Heiligen = Bilder

mit und ohne Gebete, sehr schön und nett
 lithographirt von Joh. Kravogl, in Packe-
 ten zu 100 Stück à 36 kr., 54 kr., 1 fl. 12 kr.
 und 1 fl. 15 kr.